

Der bewaffnete Friede

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **24 (1948-1949)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wettmarsch belegt. Jost war aber auch schon in den Jahren 1945 und 1946 Sieger dieser Kategorie; noch nie allerdings ist er eine derart gute Zeit gelaufen wie dieses Jahr.

Rangliste.

Auszug.

- 3.38.18 Fk. Frischknecht Hans, Schwellbrunn, Kan.Bttr. 88
 3.52.58 Grw. Meili Max, Splügenberg, Grw.Korps III
 4.04.35 Füs. Schmid Alfons, Frick/AG, Gz.Füs.Kp. 1/250
 4.06.23 Mitr. Sprecher Othmar, Zürich, Geb.Mitr.Kp. IV/77
 4.07.26 Kpl. Müller Adolf, Zug, Stabskp. Geb.Füs.Bat. 48
 4.10.43 Fw.Gfr. Schiefjer Kaspar, Ennenda, FW.Kp. 14
 4.12.47 Grw. Berchtold Ernst, Bettingen, Grw.Korps I
 4.13.11 Füs. Müller Hermann, Burgdorf, Füs.Kp. II/70
 4.14.20 Füs. Eberhart Ernst, Hatswil/TG, Füs.Kp. I/75
 4.15.03 Mitr. Peter Alois, Ufhusen, Geb.Mitr.Kp. IV/14
 4.15.27 Füs. Bader Jonas, Oensingen, Füs.Kp. II/50
 4.16.04 Of.Ord. Tobler Ernst, St. Gallen, Stabskp. Füs.Bat. 82
 4.19.17 Grw. Lipp Anton, Poschiavo, Grw.Korps III

Landwehr.

- 4.04.19 S. Reiniger Adolf, Liestal, Gz.S.Kp. II/245
 4.12.38 Füs. Jutz Jakob, Zürich, Geb.Füs.Kp. I/108
 4.15.00 FW.S. Schlegel Karl, Trübbach, F.W.Kp. 13

- 4.16.24 Gfr. Kohler Charles, Zürich, Stabsbttr.Geb.Kan.Abt. 25
 4.18.41 Of.Ord. Boxler Josef, Lachen, Stab 7. Div.
 4.23.35 Gfr. Niederhauser A., Zürich, Geb.Tg.Kp. 13

Landsturm.

- 4.05.31 Adj.Uof. Jost Gottfr., Burgdorf, Ter.Füs.Kp. III/170
 4.22.24 Gfr. Vokinger Hermann, Zürich, Ter.Füs.Kp. I/158
 4.35.25 Wm. Kefjler Paul, Chevroux/VD, Fl.Pk.Kp. 1
 4.38.13 Gfr. Vogel Hartmann, Pfäffikon/ZH, Fest.Art. Kp. 33
 4.46.08 Füs. Steiner Hans, Zollikerberg, Ter.Füs.Kp. III/186

Gruppen-Wettkampf.

Auszug.

- UOV Zürich, Gr. 1:** Mitr. Sprecher Othmar, Gfr. Kohler Charles, Gfr. Niederhauser August, 4.23.35.
- F.W.Kp. 14:** FW.Gfr. Schiefjer Kaspar, FW.Kpl. Hässig Fritz, F.W.Sdt. Egli Gottfried, 4.43.22.
- UOV Burgdorf:** 4.46.09.
- Grw.Korps I, Gr. 1:** 4.48.50.
- Grw.Korps II Gr. 1:** 4.51.41.
- Thurg. Wehrsportverein:** 4.52.46.

Landwehr/Landsturm.

- UOV Zürich, Gr. 3:** Gfr. Vokinger Hermann, Füs. Steiner Hans, Wm. Ermatinger Heinrich, 4.48.52.

Der bewaffnete Friede

(Militärische Weltchronik.)

In Amerika hat ein Expertenkomitee dem Verteidigungsminister einen Plan zur Verteidigung der Zivilbevölkerung der Vereinigten Staaten im Falle von Atombombenangriffen unterbreitet. Geplant ist die Schaffung eines Amtes für Zivilverteidigung, das die Arbeit der einzelnen Aemter für Zivilverteidigung in den Ortschaften koordinieren soll.

Aehnlich dem Plan, der unlängst auch dem britischen Parlament unterbreitet wurde, nimmt auch dieser Plan in der Frage, ob es notwendig sei, tiefe Luftschutzkeller zu bauen oder an die Zivilbevölkerung Gasmasken zu verteilen, keine endgültige Stellung. Der Plan rechnet vor allem mit der Möglichkeit von Atombombenangriffen und mit den Auswirkungen dieser Angriffe in den ersten Wochen nach den erfolgten Angriffen. Bei einer Explosion der Atombombe in der Luft rechnet man mit

20 000 Todesopfern und weiteren 20 000 Todesopfern im Laufe der ersten Wochen nach dem Angriff. Die Zahl der Verletzten dürfte in einem solchen Falle rund 60 000 betragen. Der Plan sieht die Ausbildung des Personals vor, das mit der Feststellung der Radioaktivität in den betroffenen Gebieten betraut werden soll. Wichtig sei es auch, die Zivilbevölkerung über die Bedeutung der Atombombenangriffe aufzuklären. Es sei notwendig, die Befürchtungen der radiologischen Auswirkungen, die nicht gerechtfertigt seien, zu zerstreuen und auf die tatsächlichen Aspekte der Wirkungen der Atomwaffe aufmerksam zu machen.

*

Der **dänische** Verteidigungsminister Rasmus Hansen teilte dem Parlament mit, daß er sich in Stockholm aufgehalten habe, um Verhandlungen wegen der Ausrüstung der dänischen

Heimwehren zu führen. Nach diesen Verhandlungen überläßt Schweden Dänemark leihweise so viele Gewehre und Munition, wie für den Bedarf der dänischen Heimwehren erforderlich sind. Noch vor Neujahr sollen 20 000 Gewehre geliefert werden, und weitere 60 000 Gewehre werden folgen. Der Minister betonte, daß diese Leihgabe an keinerlei politische Bedingungen gebunden sei.

Der schwedische Verteidigungsminister bestätigte seinerseits diese Angaben in vollem Umfang und fügte hinzu, daß die Lieferungen spätestens am 1. Juli 1950 abgeschlossen sein werden. Es handelt sich um ältere Gewehre aus der schwedischen Armee, die bei der Infanterie durch automatische Gewehre und Maschinengewehre ersetzt werden sollen.

Das dänische Verteidigungsministerium hat sodann 9000 Maschinen-

(Fortsetzung auf Seite 100)

«Armee und Volk.» Sechs Jahre Landesverteidigung. Redaktion: Dr. Gottlieb Heinrich Heer, Dr. E. A. Gefjler. Verkehrsverlag A.-G., Zürich. Vertrieb: Landbuchverlag Zürich, Limmatstr. 152.

Erinnerungen an große Begebenheiten oder an besonders eindrucksvolle Geschehnisse oder Zeitläufe sind meist erst wertvoll, nachdem Jahrzehnte über die Ereignisse hinweggegangen sind. Sicher trifft diese Feststellung auch zu für das im Jahre 1946 vom Verkehrsverlag Zürich herausgegebene Prachtwerk «Armee und Volk». Dieses inhaltlich und graphisch außerordentlich gewissenhaft aufgelegte Werk hätte seinerzeit größte Verbreitung im Volke verdient. Leider stand dem Gedanken, aus demselben ein eigentliches Volkswerk werden zu lassen, der hohe Anschaffungspreis von Fr. 24.— hindernd im Wege. Der stets initiative Landverlag in Zürich hat es in verdankenswerter Weise unternommen, die noch vorhandenen bedeutenden Restbestände des Werkes auf-

zukaufen und dieselben zu einem für jedermann erschwinglichen Preise unter das Volk zu bringen. Er gibt das Einzelemplar zum Preise von Fr. 8.— ab und gewährt auf größere Bezüge reduzierte Preise, die bei Abnahme von 31 und mehr Exemplaren bis auf Fr. 6.50 sinken.

Dem mit zahlreichen einwandfreien photographischen Aufnahmen und mit Zeichnungen von Charles Hug versehenen Werk widmete General Guisan das Vorwort, währenddem der Chef des Eidg. Militärdepartements, Bundesrat Kobelt, in dem Kurzaufsatz «Volk und Armee am Kriegsende» die bedingungslose Abwehrebereitschaft beider würdigt. Alt-Bundesrat Rudolf Minger, dessen mutige Aufklärungsarbeit in den Vorkriegsjahren entscheidend war für die Schlagfertigkeit unserer Armee im zweiten Weltkrieg, zeichnet «Das große Wunder», das sich mitten im Weltbrand erneut an unserem Lande vollzog. Ausgezeichnete weitere Aufsätze berufenener Militärs und Volkswirtschaftler führen uns vor Augen, mit welchen mili-

tärischen und wirtschaftlichen Mitteln die Rettung der Schweiz aus dem Chaos gelang und wie sie trotz ihren ungeheuren Anstrengungen immer wieder den Willen aufbrachte, mit ihren guten Diensten zur Linderung der Kriegsnot in andern Ländern beizutragen. Eine Chronik des Weltgeschehens 1939—1945 bringt uns die wichtigsten Daten des geschichtlichen Ablaufes dieser verhängnisvollsten Zeitepoche der Weltgeschichte in Erinnerung. Gerne wird sich die junge Generation begeistern an den Bildnissen unserer obersten Heerführer, von denen seit Kriegsende mehrere bereits zur ewigen Ruhe eingegangen sind.

Wir empfehlen unsern Lesern, vor allem aber auch unsern Unteroffiziersvereinen zuhanden ihrer Bibliotheken, die Anschaffung dieses gediegenen Werkes. Unsere Nachkommen werden aus demselben erkennen lernen, mit welchen Mitteln von unserer Generation die Rettung der Schweiz in harten Jahren erreicht worden ist.

gewehre bestellt und den Betrag von 20 Millionen Kronen für den Erwerb von Düsenflugzeugen ausgeschieden.

*

Wir haben schon im Sommer dieses Jahres an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die **Sowjetunion** an den Auseinandersetzungen in Palästina das größte Interesse hat und in der ganzen Welt freudig jede Möglichkeit ergreift, um den Unfrieden und die Gegensätze zu schüren. Auf Grund besonderer Nachrichten behaupteten wir, daß Rußland die jüdischen Truppen via Tschechoslowakei laufend mit modernen Waffen versorge. Diese Meldungen wurden nun in den letzten Tagen durch untrügliche Beweise belegt. Zwischen der Tschechoslowakei und Palästina besteht eine gut organisierte regelmäßige Luftverbindung, die den Staat Israel dauernd mit Waffen und Munition versorgt. Wenn man bedenkt, daß die Waffen, mit denen der Treuhänder der UNO, Folke Bernadotte, von der Sternbande ermordet wurde, von dieser östlichen Luftbrücke stammen, ist es mehr als verwunderlich, daß eine Anzahl schwedischer Piloten in ihrem Dienst stehen.

*

Der **Atlantikpakt**, der umrisshaft bereits in den Kanzleien der Westmächte vorliegt, hat die doppelte Aufgabe: die militärische Abwehrbereitschaft der Westmächte zu bekunden, selbst wenn ein bis zwei Jahre vergehen sollten, ehe diese Pläne sich verwirklichen lassen; zweitens soll er die Verhandlungsbereitschaft des Kremles erhöhen, um nicht zu sagen erzwingen. In den Außenämtern der Westmächte hat sich die Auffassung durchgesetzt, daß es nur eine Methode gibt, um echte Kompromisse mit der Sowjetunion auszuhandeln, und das ist eine machtpolitische Parität. Solange die Westmächte militärisch und kriegswirtschaftlich zurückliegen, sehen sie keinerlei Aussicht auf einen annehmbaren Ausgleich mit ihrem russischen Partner. Das aber bedeutet, daß sie glauben, ihre wesentlichen Konflikt-

punkte mit den Russen erst dann bereinigen zu können, wenn die westliche Allianz Wirklichkeit ist — also bestenfalls im Frühling nächsten Jahres.

Aus dieser Auffassung läßt sich auch die heutige **Deutschlandpolitik der Westmächte** ableiten. Gespräche über Berlin gelten nachgerade als zwecklos. Das heißt praktisch: Aufrechterhaltung der Luftbrücke nach Berlin während des ganzen Winters, was auch immer die Kosten sein werden. Gleichzeitig wird den Verhandlungen des westdeutschen Verfassungsrates in Bonn erhebliche Aufmerksamkeit geschenkt. Die Angelsachsen hoffen, daß diese Bemühungen rasch zu einer provisorischen Regierung führen werden, so daß die Initiative auch in Deutschland endgültig im Westen liegt. Zu der Ungeduld, mit der das Ergebnis der Bonner Verhandlungen erwartet wird, trägt die Befürchtung mit bei, daß in Frankreich auf die Dauer entweder de Gaulle oder die Kommunisten ein Wort mitzusprechen haben, wodurch die Abmachungen der Angelsachsen mit Frankreich, vor allem das Londoner Abkommen vom Frühjahr, erneut in Gefahr geraten können.

Am deutlichsten tritt aber der innere Zusammenhang zwischen dem Atlantikpakt und der Deutschlandpolitik der Westmächte in Erscheinung, sobald die Rede auf den Rückzug der Besetzungsarmeen kommt. Bisher haben die Westmächte dieses Thema peinlich vermieden, weil sie befürchteten, auch nur ein unverbindliches Gespräch über den Rückzug der Amerikaner würde Frankreich beunruhigen. Es gibt bisher keinen Pakt, der Frankreich und den Benelux-Staaten die Gewißheit der militärischen Unterstützung durch die Amerikaner böte. Der Atlantikpakt wird aber eine solche Garantie bieten. Damit verliert die amerikanische Besetzungsarmee in Deutschland die Bedeutung, als Ersatz für einen Westpakt zu dienen.

Diese grundlegende Veränderung ermöglicht es den Angelsachsen, zum

erstenmal ohne Scheu mit den Russen über das Thema des Rückzuges zu reden. Der englische Militärgouverneur in Deutschland, General Robertson, erklärte, daß der gemeinsame Rückzug aller Besetzungsarmeen vielleicht die einzige Möglichkeit sei, die interalliierten Konflikte in Deutschland zu lösen. Bedingung sei, daß der europäische Friede gesichert werde, das heißt die militärischen Spannungen müßten nachlassen; eine deutsche Regierung müßte ihren Willen in ganz Deutschland, also auch in der Ostzone, zur Geltung bringen können; sie müßte aus freien und geheimen Wahlen, und nicht unter kommunistischem Druck hervorgehen, und sie müßte sicher sein, nicht von militanten Extremisten umgestoßen zu werden.

Die Probleme sind heute unteilbar; ihre politischen und militärischen Fragen müssen einander ergänzen, soll die Gesamtlage ergründet und erkannt werden.

*

Innenpolitisch sei abschließend noch kurz auf die Versammlung der roten Quislinge in der Gesellschaft Schweiz—Sowjetunion aufmerksam gemacht, die im November in Bern ihre Delegiertenversammlung abhielt. Wie in früheren Naziveranstaltungen, wurde lebhaft auf die Schweizerpresse geschimpft und die Sowjetunion als das Paradies auf Erden gepriesen.

Auf der Delegiertenliste waren auch die Namen der Tessiner Villenbesitzer zu finden, die seinerzeit nicht genug tun konnten, um den Waffenplatz unserer Grenadiere in Locarno zu bekämpfen. Man wird in der Armee gut tun, sich diese Keimzellen einer neuerlichen 5. Kolonne zu merken. Ueber die Tätigkeit dieser von Moskau geförderten Vereinigungen liegen aus den Balkanländern und neuerdings auch aus Frankreich und Italien genug Beweise vor. Sie sind unter dem Deckmantel der Freundschaft die Vortrupps der Gleichschaltung und Unterdrückung.

Tolk.

Tradition und Kameradschaft

Vom Bataillonstag der alten 28er.

Sonntag den 14. November war das alte Bern Zeuge eines Ereignisses, das auch an dieser Stelle eine Würdigung verdient, hat es doch in schönster Weise den tiefen Sinn unserer Wehrhaftigkeit und Verbundenheit von Volk und Armee dokumentiert. Im flotten Zug, angeführt von der jungen Generation des heutigen Bataillonsspiels, marschierten in einer Kolonne von fast Bataillonsstärke die Wehrmänner des Berner Stadtbataillons 28 aus den Kriegsjahren 1914 bis 1918 durch die

von Zuschauern umsäumten Straßen der Bundesstadt. Voraus marschierte die zerschlossene Bataillonsfahne, deren Adjutant-Unteroffizier und die aus den alten vier Kompagnien gebildete Fahnenwache in alter Ordonnanz, ihre Fahne schon im ersten Weltkrieg betreuten.

Das war ein Händeschütteln und freudiges Wiedersehen auf dem Bahnhof, als die alten Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, die einst die Grenzbesetzung 1914/18 mitmachten, sich auf dem Bahn-

hof trafen, die Reihen ihrer ehemaligen Einheit aufsuchten und sich zum Zuge formierten. Viele bekannte Gesichter fehlten, sie waren seit dem letzten Bataillonstag im Jahre 1930 zur großen Armee einberufen worden.

Die Geschichte des Berner Stadtbataillons ist eng mit derjenigen unserer Armee und unserer Heimat verbunden. Sie beginnt mit dem Jahre 1875, als die bärtigen, schnaubbewehrten Mannen des alten «Fü-

(Fortsetzung auf Seite 102)